

Neuenrode, in das Stübchen, in welchem sie mit Dora geschlafen hatte. — Ob ihr Bett wohl dort noch stand? — fragte sie sich und malte sich aus, wie die Mama neben Doras Bett saß, ihr einen Kuß gab und sagte: „Behüt Dich Gott, mein Kind. Schlaf wohl.“

Bei ihr saß die Mama nicht. Niemand gab ihr einen Kuß und sagte: Behüt Dich Gott!“

Ihre Mutter hustete viel während der Nacht und stöhnte oft. Da fürchtete sich Marie und zog das Deckbett über den Kopf.

Neunzehntes Kapitel.

Marie war mit ihrer Mutter ganz allein in dem Häuschen. Die alte Frau Walter war schon am frühen Morgen über Land gegangen, um ihre verheirateten Kinder zu besuchen.

Frau Turner war sehr schwach, wollte nichts essen, nichts trinken, verlangte nur immer wieder, Marie sollte ihr aus der Bibel vorlesen und ein Lied vom Sterben sagen.

„Mutter,“ fragte Marie, „wirßt Du denn gar nicht gesund und froh? Ich habe Dir doch schon so viel aus der Bibel vorgelesen.“

„Ja, Marie,“ entgegnete Frau Turner, „bald bin ich froh.“

Voller Freude sprang Marie von der Fußbank auf, auf welcher sie gegessen hatte: „Siehst Du wohl, Mutter,“ rief sie, „ich hab's gedacht, und der Papa hat's gesagt: wenn man in der Bibel liest, wird man froh.“

Der Nachmittag neigte sich dem Ende zu.

Frau Turner lag ganz still, mit geschlossenen Augen, jensezte und stöhnte nur mitunter schmerzlich.